

Die Fahrflüchen in Wien.

Die Vorbereitungen für die Einführung der Fahrflüchen sind im Rathhaus so weit gediehen, daß eventuell schon in der nächsten Woche eine Probefahrt eines Fahrflüchenwagens der Fabrik Warchalowski in einem der bekannten elf in Aussicht genommenen Bezirke erfolgen könnte. Wie wir aber erfahren, ist die prinzipielle Entscheidung, ob die Gemeinde Wien wirklich diese Aktion im vollen Umfang durchführt, noch nicht gefallen. Gestern vormittags fand eine Sitzung des Frauenhilfskomitees statt, in der die Damen der „Kohls“ sich für die Einführung der Straßenflüchen aussprachen, während eine Vertreterin der Arbeiterschaft sich sehr skeptisch äußerte und den Wunsch aussprach, daß die Märkte ausreichend mit den wichtigsten Lebensmitteln, besonders Eiern und Fett, beschickt werden sollen, dann könnte man sich die Fahrflüchen, von denen keine große Verringerung der Lebensmittelmißere zu erwarten sei, überhaupt ersparen. Tatsächlich herrschen in den für diese Einführung maßgebenden Kreisen mehrfache Bedenken gegen die Verabreichung von Speisen auf den Straßen. Es wird darauf hingewiesen, daß die „Gulachkanonen“ in deutschen Städten derart umdrängt wurden, daß ein geordneter Betrieb nicht möglich war. Auch in Wien, wo das Erscheinen der rauchenden Fahrflüchen in den Straßen der äußeren Bezirke zweifellos großes Aufsehen machen wird, ist ein Massenandrang um so mehr zu erwarten, als neben den Bedürftigen auch viele Neugierige, die es gar nicht notwendig haben, diese Einrichtung in Anspruch zu nehmen, die Speisen kosten

werden wollen. Zu befürchten ist, daß die Fahrflüche unter solchen Umständen überhaupt gar nicht in die Lage kommt, den vorgeschriebenen Rahm des Bezirkes auszufahren, da sie möglicherweise gleich an der ersten Straßenecke die 500 Portionen, über die sie verfügt, verkauft hat. Würden Einschränkungen der Abgabe der Speisen angeordnet, so würde dies zu scharfen Kritiken der Aktion im Publikum führen. Gegen die Fahrflüchen sprechen auch Bedenken hinsichtlich der Speisenabgabe im Staub oder Regen. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß wir in Wien 113 Ausweistellen haben, wo die Verabreichung der Speisen viel ruhiger, geordneter und leichter möglich ist als durch Fahrflüchen auf der Straße. Die neue Straßenercheinung der Fahrflüche wäre für die Wiener sicher eine große „Gee“, aber die Notwendigkeit ihrer Einführung erscheint nicht feststehend. Uebrigens besteht, wie wir erfahren, noch die Möglichkeit, daß das Ministerium des Innern die Fahrflüchen einführt. In diesem Falle würde voraussichtlich die Gemeinde Wien dem Ministerium die ganze Aktion überlassen. Dagegen wird in Erwägung gezogen, in den Ausweistellen die Abgabe von Speisen gegen Bezahlung einzuführen, so daß sich auch bedürftige Leute, die sich nichts schenken lassen wollen, ein billiges Essen verschaffen können. Die Verwendung der Fahrflüchen käme dann eventuell in Fabrikanlagen, in deren Nähe kein geeignetes Gasthaus oder keine Kantine ist, in Betracht. Die ganze Frage dürfte voraussichtlich heute oder morgen durch den Bürgermeister zur Entscheidung gelangen.